

Bestellungs- und Abnahmebedingungen
 Die Zeitung ist täglich
 um 6 Uhr früh in der
 eigenen Druckerei, Radeberger
 Straße 20, — Die Redaktion
 befindet sich Sillanstraße 24
 (Sprechstunden von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 in der Kogolstraße 1 (Papierland-
 Lang Hof, Krimptel),
 Fernsprecher Nr. 55.
 Verlag der Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 (Dr. R. Krauß & Co.).
 Besondere
 Abnahme: Hugo Dabel,
 für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich
 Hans Kochert

Polaer Tagblatt

Preis: 3 K 21 h.
 Anzeigenpreis:
 4 mm Breite (4 mm hoch,
 5 mm lang) 30 h., ein Wort
 in Zeilenbreite 4 h., in Zeilen-
 breite 8 h., Stellenaussch-
 reiben werden mit 2 K für
 eine Normzeile, Kausgen
 spalten Text mit 1 K für
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang. Pola, Montag, 4 Dezember 1916. Nr. 3704.

Kaiser Karl übernimmt das Armee- und Flottenkommando.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 3. Dezember. (R.V.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz: Front Madonen: Silb-
 westlich von Bukarest verjagt der Feind durch einen
 Vorstoß stärkekräftiger zusammengegriffener Kräfte eine
 Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe
 wurde von Silben und Westen her gefaßt und über
 den Maslow zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten
 deutsche Truppen westlich von Bukarest den Argeşul.
 Westlich und südwestlich von Gassai brachen deutsche
 und österreichisch-ungarische Divisionen erneut rumäni-
 schen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des
 Generals v. Falkenhayn dringen im Dombowitztal vor.
 Die auf rumänischem Boden gestern eingebrachten Ge-
 fangenen betragen sich auf über 2800 Mann. Es wurden
 15 Geschütze erbeutet. — Front Erzherzog Josef: Die
 Karpatenoffensivlose des Feindes dauert an. Die gegen-
 wärtigen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das
 Gebiet beiderseits des oberen Trotiuß und gegen unsere
 Stellungen im Silbostinick Gassitz. Der Feind wurde
 in beiden Vortritten überall unter schweren Verlusten
 abgeschlagen. — Front des Vajneringens: Keine be-
 sonderen Ereignisse.

Stettiner Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf
 am Südfügel der küstländischen Front hält Tag und
 Nacht an.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
 o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Dezember. (R.V. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Im Sommer- und
 Maasgebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Ar-
 tilleriefähigkeit zu und hielt auch nachts stellenweise
 stärkekräftiger über das gewöhnliche Maß an.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Vajner-
 ringens: Abgesehen von lechzigerer Feuer an der Para-
 joißba und südlich des Dnießer keine wesentlichen Er-
 eignisse. — Front Erzherzog Josef: Gestern, am fünften
 Tage der russisch-rumänischen Karpatenoffensivlose, rich-
 teten sich die Angriffe des Feindes hauptsächlich gegen
 die deutschen Linien in den Waldkarpaten. Am Gutlin-
 Zoumatak, am Smotrec, besonders heftig westlich der
 Baba Lubowa, und oft wiederholt an der Cretena-
 hänge, führten die Russen immer vergeblich an. Unser
 Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer.
 Vom Nachstoß hinter dem wachsenden Feinde her brach-
 ten die von der Baba Lubowa deutsche Jagdkommandos
 4 Offiziere und über 800 Mann zurück. Auch südlich
 von Kirilbaba beiderseits des Trotiuß und Diosales
 scheiternten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert
 Gefangene gemacht. — Herzergruben Madonen: Die
 Schlacht am Argeşul dauert an. Sie hat bisher den
 von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.
 Vom Campolung und Pitesti her gewonnenen deutsche
 und österreichisch-ungarische Truppen kämpften Boden.
 Am Argeşulniale stießen heute nachts zwei Valailone
 des westpreussischen Reserve-Infanterieregimentes Nr. 21
 mit Artillerie, unter Führung des vermundeten Major
 v. Richter vom rumänischen Artillerieregiment Nr. 51,
 bis Gassai vor und nahmen dem Feinde dort 6 Hain-
 bichen ab. Der Argeşul ist weiter stromabwärts über-
 schritten. Eine rumänische Stofgruppe, die bis westlich
 von Bukarest über den Argeşul und Neassow vorge-
 drungen war, ist umfaßt und unter schweren Verlusten
 nach Nordosten über den Neassowabschnitt zurückge-
 worfen worden. Auf dem äußersten rechten Flügel an
 der Donau wurden am 1. Dezember russische Angriffs-

versuche verlustreich abgewiesen. Die Enge hat sich dort
 am 2. Dezember nicht geändert. Die Beute der neunten
 und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft
 sich auf 2800 Gefangene, 15 Geschütze, mehrere Kraft-
 wagen und sehr viel andere Fahrzeuge. Am Westflügel
 der Dobrußidschen wiesen bulgarische Regimente starke
 Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über
 die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen otto-
 manische und bulgarische Abteilungen gegen die russi-
 schen Stellungen vor, setzten durch Gefangene von drei
 russischen Divisionen die Vertreibung der feindlichen Kräfte
 fest und erbeuteten zwei Panzerkraftwagen mit eng-
 lischer Besatzung. — Wagedonsche Front: Nach Trom-
 metfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte
 Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte
 sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie
 der gleichfalls angegriffene Bulneberg bei Grunlike
 fest in der Hand der Verteidiger.
 Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 2. Dezember. (R.V.) Der Generalstab
 teilt mit:

Wagedonsche Front: In der Umgebung von Grun-
 like wurden mehrere Angriffe, welche der Feind nach
 heftiger Artillerievorbereitung und Mörserverfechtung
 unternahm, abgewiesen. In der Front des ägäischen
 Meeres wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge ab-
 geschossen. Die vier Anfliegen wurden gefangen genommen.

Rumänische Front: In der Balachel dauert unser
 Vormarsch gegen Bukarest an. Die vordringenden Di-
 visionen bestanden, nachdem sie auf das linke Ufer des
 Neassowflusses übergeführt worden waren, einen heftigen
 Kampf mit dem Gegner, der unter schweren Verlusten
 zurückgeworfen wurde. Wir machten 370 Gefangene
 und erbeuteten 21 Kanonen. Wir nähern uns dem
 Unterlauf des Argeşul. In der Dobrußidscha wurden
 vier russische Angriffe auf unserem linken Flügel zu-
 rückgeschlagen. Um zwei Uhr nachts näherten sich die
 Russen unseren Gräben, wurden jedoch von unseren
 unerschütterlichen Regimenten blutig zurückgeworfen.

Sofia, 3. Dezember. (R.V.) Der Generalstab
 teilt mit:

Wagedonsche Front: Unsere Stellungen nordwest-
 lich von Monastir wurden heftig beschossen. Wir wiesen
 durch Gegenangriff einen Sturmangriff gegen die Höhe
 1248 ab. In den übrigen Abschnitten der Front schwache
 Artilleriefähigkeit.

Rumänische Front: In der Balachel dauert der
 Vormarsch fort. Wir machten 200 Gefangene und er-
 beuteten eine Kanone. In der Donau Infanteriefeuer.
 In der Dobrußidscha setzten die Russen ihre verzwelfelten
 Angriffe gegen den linken Flügel unserer Stellung fort.
 Nach heftiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Artil-
 lerievorbereitung, die den ganzen Tag bis um 6 Uhr
 nachmittags dauerte, unternahm die Russen ihren inner-
 halb der letzten zwei Tage siebenten Angriff. Die schwere
 Artillerie auf dem linken Donauufer wirkte beim An-
 griff mit. Der Gegner konnte sich unseren Schütz-
 gräben bis auf 300 Meter nähern, wobei er südlich
 Salskub besonders heftig angriff und in ziemlich tiefen
 Kolonnen vordrang. Mörserbeschießung wurde der An-
 griff auf der ganzen Front von unseren unerschütter-
 lichen Regimenten blutig abgewiesen, unter denen sich
 das tapfere 19. Infanterieregiment (Schuman) am mei-
 sten auszeichnete. Am Angriff nahmen drei Panzer-
 automobils teil, von denen zwei durch unser Artillerie-
 feuer zerstört und das dritte vertrieben wurde. Wir
 nahmen 132 Soldaten, angehörend dem 10., 39. und
 40. kaiserlichen Infanterieregiment und dem 142. russi-
 schen Infanterieregiment, gefangen. Die türkischen Trup-

pen erbeuteten ein Panzerautomobil, auf welchem sie
 zwei englische Offiziere und sechs Soldaten gefangen
 nahmen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 3. Dezember. (R.V.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel unter-
 nahmen wir einen erfolgreichen Aufklärungsangriff und
 warfen vorgezogene russische Abteilungen zurück.
 Sonst kein wesentliches Ereignis.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 30. November. Westfront:
 Unbedeutende Truppenabteilungen vorziehen beim Dorfe
 Zerpalska (? Tropolanka), nordöstlich von Smorgon
 einen Angriff, der durch unser Feuer zum Stehen ge-
 bracht wurde. Der Feind wurde in seine Ausgangs-
 gräben zurückgeworfen. Unsere Artillerie zerstörte drei
 feindliche Kanonen, jede in der Stärke einer Kom-
 pagnie, die aus der Gegend des Fiedens Sorobitsche
 in östlicher Richtung vordrangen. In der Gegend von
 Korytnia erbeuteten unsere Truppen einen Teil der
 feindlichen Stellung, der in unsere Linie hineinragte.
 In den Waldkarpaten erbeuteten wir die Höhe Nea-
 rukaba (?). 11 Wert südwestlich von Baraka (?),
 nahmen dort hundert Deutsche gefangen und erbeuteten
 drei Maschinengewehre. In der Gegend der Höhen öst-
 lich von Kirilbaba wird der Kampf noch fortgesetzt.
 Wir machten dort im Laufe zweier Tage ungefähr 900
 Gefangene und erbeuteten 13 Maschinengewehre, zwei
 Bombenwerfer, einen Mörser und zwei Schein-
 werfer. Kirilbaba liegt unter unserer Geschützfeuer. —
 Rumänische Front: Auf dem Wege von der Donau
 nach Bukarest griff der Feind die Rumänen in der
 Nähe von Kelang (?), Kalugaren und Komana an
 und eroberte gegen Abend letztgenannten Ort. In der
 Dobrußidscha ist die Lage unverändert.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 3. Dezember 1916.

Die allgemeine Entwicklung der Operationen hat
 während des gestrigen Tages keine neue Wendung ge-
 nommen. Die Operationen verlaufen durchaus plan-
 mäßig und glänzend. Festhalten an ihrer Ansicht, im
 ebenen Gelände der Donaubene durch einen kräftigen
 Vorstoß die Lage zu ihrem Gunsten umgestalten zu
 können, griffen die Rumänen im Winkel der Mündung
 des Neassow in den Argeşul an, wurden jedoch durch
 einen schneidigen Gegenstoß Madonens wiederum zu-
 rückgetrieben. Weiter nördlich, westlich von Bukarest, hat
 eine Gruppe der Verbündeten den Argeşul überschritten
 und rückt gegen Bukarest vor. Sie steht kaum 15
 bis 20 Kilometer vor dem Fortgürtel der rumänischen
 Hauptstadt. Im Norden operieren zwei Kolonnen, die
 eine von Pitesti, die andere von Campolung aus. Die
 erste geht im Tale des Argeşul vor und hat mit der
 Gewinnung von Capesel mehr als ein Drittel des
 Weges Pitesti-Bukarest zurückgelegt, während die
 zweite im ständigen Vorbringen beiderseits des Dam-
 bowitztales, in der Richtung auf Zargovits, begriffen
 ist. Auf dem äußersten linken Flügel der rumänischen
 Armee, somit hart an der Donau, sind russische Streit-
 kräfte aufgetreten. Den russischen Karpaten- und Do-
 brußidschen Abteilungen blieb auch gestern jeder Erfolg ver-
 sagt. Desgleichen scheiterten die Angriffe der Entente
 in Wagedonien.
 Auf der Karsthochfläche und an der französischen
 Front läßt sich ein ständiges Anwachsen der Artillerie-
 tätigkeit feststellen.

Ausweis der Spenden.

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauen-Mittees vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen human und heile Zwecke folgende Spenden eingelaufen: (Spenden bis inkl. 1. Dezember.)

Für das Rote Kreuz:

Marinekonsummagazin (Dividende von Gauthofer) 17 K 50 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 80 K 25 h; 13 Eselsuhren 21 K; Basarverkauf 98 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 2 K; A. Milovan 5 K; T. Manzin 5 K; Erlös für Gold- und Silberbruchstücke 14 K; Gageheller „Blitz“ 20 K 50 h; Erlös für gespendetes Wildbret 10 K; Marinekonsummagazin (Dividende) 456 K 50 h. Hiezu der frühere Ausweis 83.140 K 50 h und Kriegsanzleihe Nom. 1000 K. Gesamtbetrag 83.370 K 34 h und Kriegsanzleihe Nom. 1000 K.

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Früherer Ausweis 1614 K 69 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

(Spenden bis inkl. 1. Dezember.)

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 98 K 90 h und 92 K 47 h; „Gazzettino di Pola“ (Sammlung für Hinterbliebene nach Polaer Gefallenen) 56 K.

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 50 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (für Hinterbliebene nach gefallenen Marinofliegern) 20 K.

Für die im Felde Erblindeten:
Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 30 K.
Für den k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond:
Monatsbeitrag des Dr. M. Depiera 20 K.
Für „Weihnachten im Felde“:
Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 10 K.
Für die allgemeine Kriegsfürsorge:
Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201 bis 250 80 K 25 h; Reinertrag der Gemüsegüter: Werker 100 K 12 h, Pietruska 90 K 40 h, im Steinbruch 15 K 34 h.
Hiezu der frühere Ausweis 124.309 K 39 h. Gesamtbetrag 124.967 K 87 h.

Nikolo-Belchenke!
Reizende zeitgemäße Neuheiten in
Spielwaren
in L. HEIM'S
ADRIA-BASAR
Sendungen nach Auswärts werden sorgfältig verpackt.
148

Feldgrüne Uniformen
Mäntel :: Ueberblusen
Blusen :: Breckeshosen
Cadellose Ausführung! In jeder Größe lagernd!
IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO

Politeama Ciscutti : Pola
Heute Montag
Atlantis
Großartiges Drama in 7 Akten.
Episoden vom Schiffbruch des Ozeandampfers „Roland“. — Länge des Films 2400 Meter.
Nur für Erwachsene. Salonorchester.
Vorstellungen um 3:30 und 5:30 Uhr p. m.
PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Galerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K 50 h, Fauteuil 20 h, Sperrsitz im Parterre frei.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe
Die Filiale in Pola übernimmt schriftliche Anmeldungen auf die
V. KRIEGSANLEIHE
unter der Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, derzeit in LAIBACH.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Felix Skowronsch.
(Nachdruck verboten.)
„Lass mich in Ruhe, Olga,“ hat das Mädchen, „ich bin mir beim letzten Geburtstag bewußt geworden, daß ich schon in das 21. Jahr gehe und bald eine alte Jungfrau sein werde.“
„Dagegen gibt es ein sehr bewährtes Hausmittel, Eberesfel Du mußt heiraten, mein Kind. Es laufen doch genügend junge Gelehrte hier herum. Mußt nur ein hübsches mit den Augen klappern. Sie kann das, Herr Neureuter. Dem Wirkner hat sie vom ersten Tag an ganz freundliche Augen gemacht.“
„Nun laß doch den Menschen endlich ruhen und bringe das Kind nicht in Verlegenheit,“ warf Heimbacher ein.
Eberesfel war wirklich verlegen geworden. Sie stand auf und ging ins Haus. Karl schien es, als ob sie mühsam die Treppen zurücksteigt. Hatte die Frau mit ihrer herben Parteilichkeit wirklich recht? Hatte der Tod seines Bruders hier eine Herzenswunde zurückgelassen? Mit dem Verschwinden des jungen Mädchens kam ihm die Lustigkeit der Frau Förster unatürlich und gemacht vor. Er stand bald danach auf, um sich zu verabschieden. Heimbacher gab ihm ein Stück durch den Wald das Geleit. Karl war in einer sonderbaren Stimmung. Seine Gedanken wollten bei der lieblichen Mädchengestalt. Auch ihr Lächeln, aber feunbliches Wesen hatte ihm gefallen. Er hörte kaum, wie der Förster sagte:
„Wenn es Ihnen bei uns gefallen hat, kommen Sie bald wieder zu uns. Sie werden sich an das Wesen meiner Frau gewöhnen. Sie hat ein sehr lustiges Tem-

perament. — Früher stimmten wir besser zusammen. Sie werden ja wohl schon gehört haben, daß ich kein Duckmäuser bin. Ich habe sehr leidenschaftlich gejodelt und die Nächte hindurch im Wirtshaus gefessen. Jetzt kann ich keine Karte berühren. Ich müßte immer an das letzte Spiel mit Wirkner denken. Offen gesagt, es ist besser so. Ich habe mit den Karten viel Geld auf den Kopf geschlagen. Gute Nacht, Kollege, auf Wiedersehen.“
„Gute Nacht, Herr Förster.“
Der Abend war so schön, der Vollmond schien so hell durch die Ähne, daß Karl in seiner Stimmung noch gar keine Sehnsucht verspürte, sich zur Ruhe zu legen. Er holte sich den Drilling aus der Wohnung, nahm seinen Hund und ging hinaus in den Wald. War das ein herrlicher Wald! Hier eine Gruppe gewaltiger Eichen, dort eine Gruppe alter Buchen, durch deren dichtes Wälderdach kein Lichtstrahl zur Erde bringen konnte. — Dazwischen Wiesenflächen vom Vollmond leicht bestrahlt, mit üppigem Gras bestanden. Zur Linken hatte er eine mannshohle Schöpfung von Fichten, Birken und Buchen, ein undurchdringliches Dickicht. Ohne es zu wissen, war er über die Stelle gegangen, die seines Bruders Wein getrunken hatte.
Im Schatten einiger hoher Tannen blieb er stehen, um sich eine Pfeife zu stopfen. Ein unterdrückter laurernder Laut seines Hundes ließ ihn aufsehen. — Kam da nicht das Gestell entlang ein Mann geschritten? Eine Bewegung des Armes brachte den Hund zur Ruhe. Langsam, jedes Geräusch vermeidend, trat Karl in das Dunkel zurück. — Folgtam hoch sein Hund neben ihm her.
Langsam, mit wankenden Schritten, wie ein Betrunkener, kam der Mann näher. — Zur Vorsicht hatte Karl das Gewehr von der Schulter genommen

und ließ den Hahn gespannt. Jetzt erkannte er, daß es ein Grünrad war. Der Figur nach konnte es Heimbacher sein. Jetzt blieb er stehen. Mit vornübergebeugtem Kopf schien er etwas auf der Erde zu suchen. Eine ganze Weile. Bald tat er ein paar Schritte nach rechts, bald nach links, bald wieder rückwärts.
Das Gebären des Mannes kam ihm so sonderbar vor, daß er still in seinem Versteck stehen blieb, um es zu beobachten. Plötzlich wandte die Gestalt sich um und ging mit schnellen Schritten den Weg zurück, den sie gekommen. Karl stand noch eine Viertelstunde auf der Lauer. Sollte es wirklich Heimbacher gewesen sein? Was konnte er hier in der Nacht suchen. Es war ja auch möglich, daß er sich irrte. Der Augen schien allerdings eine Uniform zu sein, aber der Mann trug kein Gewehr. Und ohne Gewehr trägt kein Grünrad in den Wald zu gehen.
Was sollte er noch länger warten? Der Mann kam doch sicherlich nicht wieder. Er zündete sich eine Pfeife an und wollte weitergehen. Ein Gedanke ließ ihn umkehren. An der Stelle, wo der Mann gegangen und hin- und hergegangen war, setzte er seinen Fehler auf die frische Fährte. Der Hund zog an und führte ihn, rechts abliegend an der Schöpfung entlang im weiten Bogen um das Dorf herum bis zur Fährte.
Nun konnte er nicht mehr daran zweifeln, daß Heimbacher es gewesen war, der noch so spät diesen Gang unternommen hatte. Vielleicht hatte er sein Messer oder einen anderen Gegenstand verloren und erinnerte sich, daß es nur an dieser Stelle grühen sein konnte? Aber dann hatte es doch bis zum nächsten Morgen Zeit. — Kopfschüttelnd ging er zurück, um sein Lager aufzuräumen. Er war rechtshändig müde. Seit dem frühen Morgen war er auf den Beinen.
(Fortsetzung folgt.)